



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1735

II. Predig. Jnhalt. Streit des Feuers und der Liebe in Laurentio. In medio ignis non sum æstuatus. Eccli. 51. v. 6. Mitten im Feuer bin ich nicht verbrennt worden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)



Anderte Predig.

Streiff des Feuers / und der Liebe in LAURENTIO.

In medio ignis non sum aestuatus. Ecclesiastici, 51. v. 6.

Mitten im Feuer bin ich nicht verbrennet worden.

580



Als vor Jahren dem hohen Priester Eldras, als er das geheime Verfahren der Göttlichen Vorsichtigkeit zu ergründen suchte / durch Uriel den Engel von GOTT angetragen worden / geduncket mich / werde auch mir allhier angetragen: Vade, pondera mihi pondus ignis, waren die Wort des Engels / 4. Eldra 4. v. 5. Wohl an Eldra, gehe hin / und wäge mir ab des Feuers Gewicht / alsdann wirst erfahren / auf was Weiß GOTT die Welt regiere. Mich hat man hieher beruffen / das schuldige Lob Laurentii, des heiligen Martyrers / der Gebühr nach abzurichten / und wie gern ich wollte meiner Schuldigkeit ein Genügen leisten / wird dennoch auch mir gesagt: Vade, pondera mihi pondus ignis, gehe hin / und wäge mir zuvor ab das Feuer / mit welchem Laurentius gepeyniget worden. Aber was Eldras auf gefagte Bedingnuß geantwortet / muß auch

ich nothwendig antworten: Quis natorum poterit facere? hiesse die Antwort Eldra, v. 6. Wer auß Menschen-Kindern wird des Feuers Gewicht abwegen? Ich sage / wer wird abwegen / wie schwarz die Marter des Feuers Laurentii? Ich lese zwar: Eine edle Matron, Porcia genannt / habe sich selbst nach tödtlichen Hintritt ihres geliebten Ehe-Herrns ins Feuer geworffen / und zu Aschen verbrennen lassen: Ich erinnere mich / Marcus Curtius, der edle Römer / habe sich mit seinem Pferd in eine feurige Gruben gestürzt: Ich weiß / Mutius Scævola habe selbst seine irrende Mordt-Hand in die Flammen aufgestreckt / und verbrennen lassen. Ich gedencke an jenem feurigen Ofen Babylons, Daniel 3. dessen Flammen neun und vierzig Ellenbogen hoch hinauf gestigen. Doch finde ich niemand / der Laurentio gleich vom Feuer gepeyniget worden; dann andere haben in ihrem Feuer einen kurzen Tod genommen / Laurentius ist auf einem feurigen Ross langsam ge-

gebraten / und wie Augustinus redet / *tardè mori compulsus est*, nicht geschwind / sondern langsam zu sterben genöthiget worden. Sage dann / wer es sagen kan / wie schwär und peynlich seine Marter.

581 Indessen aber sehe ich bereit auf der Tiburinischen Land: Straß zu Rom ein ganz eisernes Beth in Gestalt eines Rosts auf dem Feuer stehen: Ich sehe die Henders Knecht mit Hacken / Schaufeln / und Kohlen das Feuer häfftiger zu entzünden / um diesen Rost herum stehen: Ich sehe auch Laurentium selbst bloß und nackend auf diesem glüenden Rost liegen / und erbärmlich bratten / doch höre ich die allgemeine Kirch in der Person Laurentii auß Ecclesiastico dem weisen Mann am 51. 2. 6. heunt öffentlich bekennen: In medio ignis non sum astuatus, mitten im Feuer bin ich nicht verbrennet worden: Ja wie Augustinus redet: *Beatus Laurentius flammaram non sentit incendium*, Laurentius hat die brennende Flammen nicht empfunden. Unüberwindlicher Kämpfer Christi / heiliger Laurenti! war dann dein Fleisch von Stahl und Eysen? Deine Aderen von Erz / und Metall? Hatte dann alle Empfindlichkeit dich verlassen / oder könnten die Flammen dir nicht wehe thun? Kein Zweifel ist / Laurentius habe den äußerlichen Gewalt des langsamen Feuers schmerzlich empfunden / doch hat das innerliche Liebes: Feuer zu **ODD** alle Empfindlichkeit ihm benommen: *Hoc igne inflammatum beatus Laurentius flammaram non sentit incendium*; erkläret seine Wort Augustinus, & dum Christi ardet desiderio, persecutoris poenam non sentit, von diesem Feuer entzündet / hat Laurentius den feurigen Rost nicht empfunden / und auß brinnender Begierd bey Christo zu seyn / nicht wahrgenommen die Peyn des Verfolgers. Die leibliche Blut quälte zwar sein Fleisch / aber die Göttliche entzog ihr die Kraft; der Leib

R. P. Kellerhaus, Festival, Tom. III.

war konnte in die Aschen gelegt werden / nicht aber das Gemüth; die Flammen / mit welchen der Tyrann dem heiligen Martyrer zusetzte / waren häfftig / aber weit häfftiger das Feuer / mit welchem die Lieb brennete sein Herz. Zwey Feuer nehulich haben um den Vorzug gestritten in Laurentio, das Feuer der Göttlichen Liebe / und das Feuer seiner peynlichen Marter / dieses ist angezündet worden von Valeriano, dem Wütterich / jenes vom Heil. Geist / dieses hat gebrennet den Leib / jenes das Gemüth / dieses ist überwunden worden / jenes hat überwunden. *Mirandum certamen unius ejusdemque viri*; redet von diesem Streitt der heilige Taurinenser Bischoff Maximus; & *flammis corpus urebatur, & ardentis fidei calore, mens ignita fervebat*, ein wunderbahlicher Streitt in einem einzigen Mann / der Leib wurde vom Feuer gebrennet / und das Gemüth glüete vom feuriger Glaubens: Hitz. Diesen Streitt dann bin ich gestinnet mit mehrern vorzustellen / nehulich einen Streitt des Feuers mit der Liebe in dem heiligen Martyrer Laurentio. Wer überwunden / wolle man sich belieben lassen zu vernehmen.

Sichts gewaltigers / als das ⁵⁸² Feuer / nichts gewaltigers auch / als die Lieb. Kein Stein so hart / kein Eysen so vest / welches das Feuer nicht erweiche; kein Herz so hart / welches nicht erweiche die Lieb. Das Feuer lasset sich nicht verbergen / nicht bergen auch lasset sich die Lieb. Doch muß das Feuer der Lieb gewonnen geben. Die Chaldeer haben vor Zeiten das Feuer für einen Gott angebetet / die Egyptier das Wasser: Einmahl entstande unter beyden Völkerschafften ein grosser Streitt / welcher Gott seye der Mächtigte? Das Feuer / oder das Wasser; die Chaldeer wollten durchauß / das Feuer seye mächtiger / die Egyptier das Wasser. Die Sach came zur Prob /

R t t

und

und zündeten die Chaldeer ein grosses Feuer an / die Aegypter nahmen ein durchlöcheretes grosses Geschir voll mit Wasser / verstopften die Löcher mit Wachs / und setzten es aufs Feuer / von welchem / als das Wachs zerschmolzen / ist das Wasser herauf geflossen / und hat das Feuer aufgelöscht / mit welchem dann die Aegypter den Streit gewonnen. Seye diesem / wie ihm wolle / gewiß ist / das Feuer werde vom Wasser aufgelöscht / und entkräftet. Giesse alle Flüss / und Meer zusammen : Aqua multa non poterunt extinguere Charitatem ; nec flumina obruent illam , Cantic. 3. v. 7. werden alle Wässer die Lieb nicht auflöschen / noch alle Flüss dämpfen. Ja das Feuer wird von einem anderen Feuer oft bezwungen. Ein Schuß in einem brennenden Camin dämpft die Flammen / ein gebrennte Blater wird beim Feuer geheilet / ein ganz glühendes Glas wird in noch grösserem Feuer abgelöscht. Setze man der Lieb entgegen Feuer / und Flammen / si amor est , vincit omnia ; sagt Chrylogus , Serm. 40. wahre Lieb überwindet alles. Man beobachte nur die Sieg-prangende Lieb Laurentii , wie hässlich hat nicht dieser Lieb das Feuer zugesetzt / und zwar erstlich das Feuer der Begierlichkeit.

583 Da Valerianus , der Abgöttische Kayser / dem heiligen Erz-Diacon , und bestellten Schatz-Meister der Kirch / die Kirchen-Schätze gesucht abzutruhen. *Armatu gemina face , homo pecuniae cupidus , & veritatis inimicus ;* schreibt Leo der heilige Kirchen-Pabst in natali S. Laurentii von diesem Wütterich / *avaritia , ut rapiat aurum , impietate , ut auferat Christum ,* mit zweyen Hölz-Tacklen ware bewaffnet dieser Geldgierige Mensch / und Feind der Wahrheit / mit dem Geitz / das Gold an sich zu bringen / mit der Gottlosigkeit / Christum Laurentio auß dem Herzen zu reissen. Sol-

chemnach trohete er Schergen / und Gefängniß / Band / und Eysen / Ruthen / und Bley-Kolben / Laurentius solle alsobald die bewusste Kirchen-Schatz herauf geben. Was aber zu diesem Laurentius : Er begehret auf zwey / oder drey Tag einen Aufschub / macht sich indessen auf / durchstreicht alle Gassen / führet zusammen blinde / lahme / gehörlose / Francke / arme / und allerhand trappelhafte Menschen / die er nur ange-troffen ; füllet darmit 2 camel / und Wägen / die nach Bericht Metaphrastis vom Kayser geluchten Schatz ab-zuholen / waren voraus geschickt worden / voll an / eylet mit diesen wunderlichen Aufzug zum Kayser / und ruffet ihm von weiten zu : *Sibe ! O Kayser / Hi sunt thesauri Ecclesie* diese seynd die Schatz der Kirchen ! In Wahrheit / rechte Schatz seynd die Armen / merck über diese Wort Ambrosius , Lib. 2. Offic. Cap. 28. in welchen Christus und der Glaub Christi ist / durch deren Hand unsere Allmosen den Himmel aufsperr-en / und wir der ewigen Reichthumen theilhaftig werden. Es ward nemlich das Herz Laurentii wider das Feuer der Geldgierigkeit dieses Geldgierigen Wütterichs mit einer doppelten Lieb bewaffnet / eine zehlete auf GOTT / die anderthe auf dem Nächsten. Dife hat sich dem unbillichen Begehren des Tyrannens ganz ritterlich widersetzt / indem Laurentius als ein freygebiger Schatz-Meister die ihm anvertraute Kirchen-Schatz schon unter die Armen aufgetheilet. Bey welchem ich mich erinnere / was von der heiligen Elisabeth , Weyland Land-Gräfin in Thüringen / gelesen wird : Dife heilige Princeffin wurde nach Absterben ihres Ehe-Herzens samt ihren Kindern von Hoff vertriben / müste demnach in ihrem eignen Land ganz arm und verlassen / bald da / bald dort eine Wohnung suchen / doch wollte sie von diesem Elend sich nicht entledigen / dann sie wurde von ihrem Königlichem Herrn Wattern in Ungarn zuruck

zurück beruffen / wollte aber nicht zurück kehren; Ursach gibt ihr Lebens Verfasser: Habebat enim tanquam DEI filia Divinum patiendi characterem thesauris omnibus chariorem, sie hatte als ein Kind Gottes das Göttliche Kennzeichen des Leydens lieber und werther / dann alle Schätze der Welt. Ein gleiches kan gesagt werden von Laurentio, lieber und werther hielte er vil leyden vor Christo / dann alle Schätze der Welt / darum er dann all das Seinige unter die Armen aufgetheilet / und Valeriano ganz unerschrocken unter die Augen gingen.

584 Diser unsinnige Wütterich wußte nach vorgestellten Armen nicht / wo die Nach erstens anzugreifen / rufft demnach / man solle Laurentio die Kleider vom Leib reißen / und biß auf dem Tod prügeln / alsdann lasset er ihm allen Werk Zeug der Grausamkeit vor Augen legen / mit Betrohung: diß alles sollte an ihm abgewezet / und zerbrochen werden / wofen er nicht ohne Verzug die Kirchen-Schätze von sich gebe / und Christum verlaugne. Aber die Lieb Laurentii schauet alles an ganz großmüthig / redet mit unveränderten Angesicht zu Valeriano: Dich Elenden! bildest dir ein villeicht dieses Poffenwerck solle mich schröcken? Has ego epulas semper optavi, auf diese gute Bisklein habe ich mich längst gespizet. Ich fürchte nicht Band / und Eysen / dann ich bleibe in Freyheit der Kinder Gottes: Es erschrocken mich nicht deine Ruthen / und Bley Kolben / dann das Blut der Lieb Purpur ist / umsonst trohest Feuer und Flammen / dann die Lieb vom Feuer ernähret wird / tausend Peyn und Marter werden mein Herz von Christo nicht abwenden. So vil mit Worten die unerschrockene Lieb Laurentii. Noch herzhaffter aber hat sie sich erzeiget in der That. Der heilige Martyrer wird anfangs mit Ruthen erbärmlich geschlagen / aber diß ware seine Lieb zum Streit aufzumuntern; bald darauf werden seine heil-

R. P. Kellerhaus, Festiv. al. Tom. III.

ge Seiten mit glühenden Eisen gebrennet / aber die Lieb machte darauß ein glorreiches Brandmahl der Beständigkeit; endlich wird er mit Bley Kolben am ganzen Leib lödtlich verwundet / aber auch mit disen Streichen wurde das Gold der Liebe nur mehr und mehr ausgebreitet. Mit wenigen: die Lieb Laurentii hat den Kampff gewonnen / dann ich höre ihm bey allen disen Peynen ganz beherzt zum Tyrannen reden: Ich achte im Namen meines Herrn Jesu Christi deine Plagen nicht um ein Haar / dann sie dauern nicht lang. Seye dann von Laurentio gesagt / was Philo der Carpatier von heiligen Aposteln: Tanquam marmorei & adamantini nihil violentum timuerunt, als Leuth auß Marmel und Diamant haben sie sich vor keiner Gewaltthätigkeit gefürchtet. Seye es auch / und lasset uns Laurentium in Diamant fassen / auf welchem ganze Schmitzen voll Hämmer zuschlagen / aber nicht zertrümmern / mit der Überschrift: Nihil proficiunt, Hammer und Streich richten nichts; muß seiner Lieb zu GOTT doch zugeschrieben werden / daß so vil Streich nichts aufgewürcket.

Aber noch kein End des Streits: 585 Den ersten Angriff des Feuers der Begierlichkeit hat die Lieb Laurentii ritterlich zurück getrieben / und überwunden / noch ein grösserer stehet bevor zu überwinden / dann ich höre / der Himmel selbst blaset zum Lärmen / indem er Laurentio zurufft: Adhuc multa tibi desunt certamina, du mußt noch vilmehr Sturm aufstehen. Auf dann / O Lieb / schärfte deine Waffen / doppel deine Flammen / das Feuer mit Feuer zu löschen! Aber was mahne ich / ich mercke schon / die Nacht bricht an / und lasset sich Valerianus zu Laurentio verlauten: Aut Diis sacrificia, aut nox ista in tuis expendetur suppliciiis, höre Laurenti, entweder opffere den Göttern / oder diese Nacht wird dich zu peynigen angewendet werden. Ein ganze Nacht /

R k k 2 wer

wer entseze sich nicht über ein so geräumige Zeit? Nicht aber im geringsten Laurentius. Ein eisener Rost wird herbey gebracht / Holz / Kohlen / Bläßbalg / und Feur-Schauffen. Niemand wüttete mehr / als Valerianus, niemand bemühet sich mehr / als die Henckers-Knecht: Dese setzten den Rost auf die Glut / jene warffen Laurentium darauf / andere trugen mehr und mehr Holz zu / andere feureten immerfort hästiger die Kohlen an / Laurentius allein bleibt auf seinem feurigen Rost ganz unbeweglich / ja wie Chrysológus bezeuget: Craticulam supplicii lectum quietis putabat, den peynlichen Rost haltet er für ein sanftes Ruhe-Beth / und geduncket mich / diser heilige Martyrer habe eben jenes von diesem feurigen Rost sich verlauten lassen / wo nicht mit dem Mund / wenigst mit dem Herz / was Job der gedultige am sibenden v. 13. Consolabitur me lectulus meus, & relevabor loquens in strato meo: Mein Bethlein soll mich trösten / und wann ich bey mir selbst reden auf meinem Lager / werde ich erleuchteret werden / eben also Laurentius: Consolabitur me lectulus meus: O feuriges Ruhe-Bethl / du wirst mich trösten / und tröstest mich / indem du mich auf diesem Jammerthal tragest in die ewige Ruhe und Sicherheit. Consolabitur me lectulus meus, & relevabor loquens in strato meo: O feuriges Ruhe-Bethl / du wirst mich trösten / dann ich werde mich auf diser Liger-Statt aufrichten / und sagen mit Paulo zum Philipp am ersten v. 21. Mihi vivere Christus est, & mori lucrum, mein Leben ist Christus / und Sterben mein größter Gewinn. Relevabor, loquens in strato meo: Valeriane, redet er auch / du Unmensch! meynest / daß du mir gar übel aufgebethet / niemahls bin ich linder gehalten / dein feuriger Rost ist mir über alle Schwannen-Federn / die glühende Kohlen seynd annehmliche Rosen / die Flammen ein kühlende Erquickung: Assatum est, versa, & manduca, sibe/

auf einer Seiten ist mein Leib schon gebratzen / wende mich um / esse / und stille den Hunger deiner Grausamkeit. Woher aber diese ungehörte Ruhe und Standhaftigkeit? Leo der heilige Kirchen-Pabst antwortet: Superari charitatis Christi flamma non potuit, sagnior fuit ignis, qui foris ussit, quam qui intus accendit, die Flammen der Lieb Christi haben in Laurentio nicht können überwunden werden / und ware vil hitziger das Feur / so innwendig / als so außwendig brennete. Einen Wunder-Mann hat gesehen Ezechiel / am 8. Capitel v. 2. Vidi, & ecce similitudo quasi aspectus ignis; ist seine Beschreibung: Ab aspectu lumborum ejus, & deorsum, ignis: & à lumbis ejus, & sursum, quasi aspectus splendoris; ut visio electi, ich sahe / und sibe / es ware eine Gestalt / wie Feur / anzusehen / von seinen Lenden hinab war es wie Feuer / und von seinen Lenden hinauf ware es anzusehen / wie ein helles Erb. Die Sibentzig lesen: Vidi, & ecce similitudo, quasi species viri à lumbis ejus, & sursum, quasi visio auræ, ich habe gesehen die Gestalt eines Manns / und von seinen Lenden hinauf war er anzusehen / wie der Luft / was bedeutet diese Gestalt des Luftes? Hieronymus antwortet: Aura Del refrigeria de supernis demonstrat: Die obere Gestalt des Luftes / an diesen unten ganz feurigen Mann bedeutet die Erquickung Gottes / so von oben herab kommet. Ein solcher Wunder-Mann kan mit Recht genennet werden auf seinem feurigen Rost Laurentius, der untere Theil / oder empfindliche Theil eines Menschen an ihm war ganz feurig / der obere Theil wurde vom Himmel erquicket: Der Leib lage auf dem Feur / und wurde gepeyniget / das Gemüth ware bey GOTT / und gestärket von Göttlicher Liebe; Victoria die Lieb hats gewonnen. So gebe man dann auch die Cron der Sieg-prangenden Lieb Laurentii, und zwar vor allen die Marter-Cron.

Wie kommt es aber / daß un-
 ter uns so wenig Laurentii gefunden
 werden / was Ursach? Wollen wir
 villeicht um Christi Willen so gar
 nichts leyden? Wie wenig dörfen
 villeicht mit David, und dem heili-
 gen Laurentio sagen: Proba me Do-
 mine, & tenta me, Psalm. 27. v. 2.
 Prüfe mich / O Herr / und ver-
 suche mich / ob ich etwas leyden /
 ob ich mich ins Creutz schicken / ob
 ich eine Widerwärtigkeit übertragen
 könne / ure renes meos, & cor me-
 um, brenne meine Nieren / und mein
 Herz / lasse zu / daß mir die Ver-
 folgung / die Trübsaal / die Leibs-
 Schmerzen biß auf das innerste hin-
 eintringen / durchforsche mein Herz/
 ob es dich liebe / und dir zu lieb et-
 was leyden könne? O wie wenig auß
 uns dörfen villeicht also reden. Al-
 le heilige Kirchen-Väter geben die
 Ursach den Abgang der Göttlichen
 Liebe. Auß vilen lasse ich nur einen
 reden / den heiligen Laurentium Justi-
 nianum: O charitatis vehementia,
 quam nostra ignorat aetas, penetra-
 lia nostra non sentiunt, viget in no-
 bis, O quoties, ardor cupiditatis,
 O Gewaltigkeit der Liebe / von
 welcher unsere Zeiten wenig wissen /
 die in unseren Herzen villeicht wenig
 Platz findet / es rühret sich leyder
 in uns / O wie oft / ein anderes Feuer/
 das Feuer der Begierlichkeit. Die alten
 Welt-weisen/benanntlich Empedocles,
 vermeynten/das eine ewige Brunst im
 Menschlichen Leib sich erzeige: Das
 Feuer seye die Seel/ dessen Rauch zu
 der Nasen außschlage / die natürliche
 Fruchtigkeit aber das grüne ange-
 brennte Holz / so man in vilen Ge-
 sprächen krachen höret / die Puls-
 Ader endlich wie ein Gloggen-Ham-
 mer schlage immerdar Sturm / und
 desto häfftiger / je grösser die innwen-
 dige Hit. Aber bey disen erdichtes-
 tem Sturm-Schlagen blaset gründ-
 licher sein Feuer-Horn Joannes in sei-
 nem ersten Send-Schreiben am 5.

v. 19. Totus mundus in maligno
 positus est: Thomas der Englische
 Lehrer lisset: In malo igne, die gan-
 ze Welt stehet in völligen Flammen.
 O dann Wasser her / dise Brunst zu
 löschten / fragt man / wo dieses Was-
 ser zu nehmen? Antwortet Gregor. von
 Nazianz, Orat. 1. in Jul. lacrimarum
 poenitentiarum sunt diluuium peccati &
 mundi expiamentum: Buß-Thränen
 seynd das Wasser / so löschet den
 Sünden-Brand / und die Welt mit
 GOTT versöhnet. Wo die Hand
 Langer? Elevatio manuum extinguit
 flammam, die Aufhebung der Hand
 und des Gemüths zu GOTT in ei-
 nem eyfrigen Gebett löschet auch
 Feuer. Zu welchem damit ich anhal-
 te / frag ich zu letzt mit Augustino:
 Quis nolit ad horam uri Laurentii igne,
 ut aeternum Gehennae non patiatur in-
 cendium, wer wollte sich nicht gern
 mit dem Feuer Laurentii auf eine
 Stund brennen lassen / das höllische
 Feuer zu entgehen? Ist es nit besser nur
 ein Stund lang / als immer und ewig
 gebraten werden / ist es nicht leich-
 ter ein Stund lang der verbottenen
 Freud sich enthalten / als die ganze
 Ewigkeit hindurch auf den höllischen
 Kohlen schwitzen? Man verstehe
 mich wohl / es wird nicht begehrt /
 daß man sich mit Laurentio langsam
 vom Feuer bratten lasse / man sagt
 nur / daß wir jenes unterlassen/was
 wir ohne allen Schmerzen unterlassen
 können / und diß sollte nicht leichter
 seyn / als ewig brennen in der Höll?
 Wir thorrechte Menschen! O wie
 kauffen wir eine kurze Freud so theur /
 wer kein Laurentius seyn will / und sich
 um Christi Willen bratten lassen/wer-
 de wenigst zu keinen Höll-Bratten /
 den der höllische Feind an einen glüen-
 den Bratt-Spieß ewig herum treibe.

Dieses bitten wir Heil. Laurenti,
 du erhalte es uns bey
 GOTT.

A M E N.